

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 77.

Freitag, den 17. März.

1848.

Petition einer Anzahl Leipziger Bürger an die hohe zweite Kammer der sächsischen Ständeversammlung. *)

Eine Anzahl hiesiger Bürger und Einwohner fühlt sich gedrungen, der hohen zweiten Kammer der sächsischen Ständeversammlung gegenwärtige Petition zu geneigter Berücksichtigung vorzulegen.

Die hier ausgesprochenen Wünsche sind nach unserer festen Ueberzeugung die Wünsche eines großen Theils der Bevölkerung Deutschlands, ihre Erfüllung aber gewiß im Interesse Aller, selbst Derer, welche sich ihrer noch nicht klar bewußt geworden.

Unser Verlangen faßt sich in folgende Punkte zusammen:

- 1) Unbedingte Freiheit der Presse, kein besonderes Verkümmernsgesetz, sogenanntes Preßgesetz mit Concessionen, Cautio- nen &c.; dieses Verlangen darf in unseren Tagen nicht weiter begründet werden.
- 2) Das Recht der freien Vereinigung jeder Anzahl von Personen. Darunter begreifen wir die Berechtigung Aller, Gesellschaften jeder Art zu bilden; — in irgend eine Vereinigung kirchlicher, staatlicher oder gesellschaftlicher Art zu treten oder nicht treten; — endlich die Befreiung der Ehebindnisse von den Formeln der Kirche, d. h. Einführung der Civilehe.
- 3) Allgemeine und vollkommen freie Wahl der Volksvertreter, so daß nicht die Hufe Landes oder der volle Säckel es sei, welcher wähle, sondern der selbstständige Mensch. Namentlich meinen wir: es solle jeder Mann vom 21. Jahre an sein Wahlrecht üben, jeder Mann vom 25. Jahre an, und zwar ohne alle Beschränkung durch Ort und Stand, wählbar sein.
- 4) Aufhebung aller der Steuern, Auflagen, Accisen, welche auf den dringendsten Lebensbedürfnissen schwer lasten. Betreffs der directen persönlichen Abgaben und Steuern wünschen wir, daß Jeder steuerfrei sei, der jährlich nicht mehr als 200 Thlr. verdient, daß aber den Bemittelteren eine vernünftige Einkommen- und Vermögenssteuer vorgeschrieben werde. Billig muß das todte Capital, welches erwirbt, höher als die lebendige Arbeit besteuert sein.
- 5) Herabsetzung der gegenwärtigen höheren Gehalte von Staatsbeamten, insbesondere bei Militairs; möglichst auch Vereinfachung unserer Ministerien.
- 6) Verminderung des stehenden Heeres um das Zehnfache. Allgemeine Wehrpflicht vom 18. bis 45. Jahre reicht nach

*) Diese Petition liegt zur gefälligen Unterschrift aus:

bei Herrn Heike, dem Naschmarkt gegenüber,
im Café national,
im Café Saxon,

im Café royal (am Petersthor),

in der Buchhandlung von G. D. Weller (Ecke der Post- und Querstraße).

unserer Ansicht zum Schutz gegen außen hin, wenn eine Pflanzschule für ein tüchtigeres Officiercorps errichtet wird. Die Sicherheit im Innern wird ohne Soldatenüberfluß sicher nicht geringer sein.

- 7) Die Verwendung der Ersparnisse, welche durch die in vorigen zwei Punkten angegebenen Veränderungen herbeigeführt wurden, zu Anlegung von Volkswerkstätten. Während bisher die Lohnarbeiter nur das Capital des Arbeitgebers vergrößern halfen, würde durch solche Volkswerkstätten der Arbeitsgewinn allen Arbeitenden zu Gute kommen. Sie müßten zugleich das Mittel sein, den vielen Arbeitslosen von heute Arbeit zu sichern.
- 8) Die Feststellung einer Arbeitsfrist von höchstens 10 Stunden für den Tag, natürlich ohne jede Verminderung der gebräuchlichen Löhne. (Schriftsetzer z. B. müssen häufig 13 Stunden täglich stehend arbeiten).
- 9) Aufhebung der Todesstrafe, desgleichen aller Geldstrafen; aber auch wirklich gleiche Rechtspflege für alle Classen der Gesellschaft. Wir wünschen ferner Besserung der Verbrecher durch Verwandlung der Zucht-, Straf- und Arbeitshäuser, die durchaus nur Pflanzstätten des Verbrechens sind, in Besserungs- und Erziehungsanstalten. Uebrigens sind wir überzeugt, die Besserung der äußern Lage unserer arbeitenden Classen werde unendlich viel zur Minderung der Verbrechen beitragen.
- 10) Bestreitung der Unterrichts-kosten von Seiten des Staates, damit auch die Aristokratie der Bildung verschwinde.

Endlich wünschen wir, es möge eine eigens dazu erwählte Landtagsdeputation sich vorzugsweise mit den Punkten 7., 8. und 10. unserer Petition, so wie mit der Stellung der Arbeiter überhaupt in nachhaltigerer Weise als bisher beschäftigen, damit die genannten, fast unberücksichtigt im Hintergrunde stehenden Classen endlich zu ihrem gebührenden Rechte gelangen.

In der Ueberzeugung, unsere hohe Kammer zähle manchen Mann, dessen Herz für die Interessen der ganzen Menschheit, nicht bloß des Bürgers, des Besitzenden, schlägt, haben wir es nicht für fruchtlos gehalten, diese unsere Wünsche der hohen zweiten Kammer zu ernster Erwägung vorzulegen und zeichnen mit vertrauensvoller Ergebenheit

Leipzig, den 15. März 1848.

(Folgen die Unterschriften.)

Dankadresse aus Borna

an den Stadtrath und die Stadtverordneten zu Leipzig.

Jemehr die bedeutungsvollen Ereignisse der Gegenwart den Beweis geliefert haben, wie wichtig es ist: „zu rechter Zeit zu handeln,“ um so verdienstlicher müssen die, mit den Bedürfnissen und Forderungen der Zeit im innigsten Zusammenhange